



A.-K. Gilomen
"Zig-Zag"
3157 MILKEN

PC 18-16365-6

Februar 1990

MEIN TAG... UND DER VON ANDERN

Regula Borel, La Tour-de-Peilz

Es gibt Tage, an denen ich mich nützlich, in Form, inspiriert fühle - ich habe den Eindruck, ein Ziel, das ich mir gesetzt habe, zu erreichen... Und dann sind da die andern Tage, wo das Alltägliche und Gewöhnliche zuviel Platz, ja den ganzen Platz, einzunehmen scheint, Tage, die ich als "ohne Bedeutung" einstufen würde, und die in mir das Gefühl der Enttäuschung und Entmutigung aufsteigen lassen.

Am Ende eines solchen Tages las ich wieder im Buch "The Road to Daybreak" (Der Weg zum Tagesanbruch) von Henri Nouwen, wo er in Form eines Tagebuchs seine Erfahrungen in der Gemeinschaft "L'Arche" von Jean Vanier aufzeichnet. Der folgende Abschnitt brachte mir viel, denn er schlägt vor, aus meiner Selbstbezogenheit hinauszutreten, indem ich zum Gebet für andere übergehe:

"Heute gibt es nicht viel zu berichten ausser von vielen kleinen Enttäuschungen, Unterbrechungen und Ablenkungen. Es ist einer von den Tagen gewesen, die vorbeigehen, ohne dass man gemerkt hat wie. Viele Briefe, Telefonanrufe, kurze Besuche, kleine Gespräche, aber keine rechte Arbeit, kein Gefühl, vorwärts zu kommen und zu wissen, wohin man geht. Es ist ein so zerstückelter Tag gewesen, dass kein Ganzes daraus zu werden scheint - ausser vielleicht dadurch, dass ich darüber schreibe!"

Eines der grossen Geschenke des geistlichen Lebens ist das Wissen, dass sogar solche Tage nicht ganz vergeudet sind. Da gab es eine Stunde des Gebets. Da gab es die Eucharistie, da gab es Augenblicke der Dankbarkeit für die Geschenke des Lebens. Und da gibt es die Möglichkeit, zu merken, dass ein solcher Tag mich mit Tausenden, ja Millionen Menschen verbindet, für die viele Tage so aussehen und die daran nichts ändern können. So viele Männer, Frauen und Kinder träumen von einem schöpferischen Leben; aber es liegt nicht in ihrer Macht, ihr Leben selbst zu gestalten, sie können ihre Träume nicht verwirklichen. Für sie sollte ich heute abend beten."

WELCHE AUFGABEN ERWARTEN UNS?

Vreni Saxer und Vreni Gautschi

In den Ländern Mittel- und Osteuropas folgen sich die Ereignisse mit solcher Geschwindigkeit, dass einem dabei Hören und Sehen vergehen könnte. Auch für die Moralische Aufrüstung tut sich eine neue Etappe auf. Dieser Gedanke veranlasste unsere Freunde in Schweden, die selbst schon viele gute Kontakte mit Polen und dem Baltikum pflegen, eine Anzahl Freunde aus der Weltmannschaft zu einer Art "rundem Tisch" der Besinnung und des Gedankenaustausches ins Haus der Moralischen Aufrüstung in Stockholm einzuladen. Während der drei letzten Januartage trafen wir uns, etwa dreissig an der Zahl, in der schönen "Villa Alnäs", vor deren Garten die riesigen Passagierboote von und nach Finnland vorübergleiten.

Zuerst konnten wir zusammentragen, was die einen oder andern über die so verschiedenen Länder wussten, wen sie dort kannten und was im Sinn und Geist der Moralischen Aufrüstung schon unternommen worden war. Dabei konnte man eigentlich nur staunen, wie viele Menschen Gott dort schon "auf Lager" hat und wie viele Initiativen bereits in Bewegung sind.

So findet im Juni in Jaroslaw, in der südöstlichen Ecke Polens, ein internationales Seminar mit dem Titel "Armut, Evangelium und das heutige Europa" statt. Die Anregung dazu kam vom dortigen katholischen Bischof, aus dessen Diözese eine grosse Gruppe an den letztjährigen Konferenzen in Caux teilgenommen hatte. Der Bischof war so positiv beeindruckt von allem, was ihm die Zurückgekehrten berichteten - über Caux selbst und das, was es im Leben der einen und der anderen ausgelöst hatte - dass er nicht nur den Anstoss zu diesem Seminar gab, sondern der Moralischen Aufrüstung ein ehemaliges Benediktinerkloster zur Verfügung stellen möchte, das als Ort der Begegnung und Versöhnung für jenen Teil Europas dienen könnte. Dem Bischof liegt sehr daran, Brücken zu den benachbarten Völkern zu bauen, mit denen alte Feindschaften bestehen. Auch für die junge, in Caux entstandene Mannschaft hat dieses Anliegen Vorrang, und nach reiflichem Gebet und Besinnung in der Stille kamen sie zur Ueberzeugung, das Angebot ihres Bischofs anzunehmen. Das Projekt hat schon das Denken und die Verpflichtung mehrerer Leute in Bewegung gesetzt, die für ihr Land und Europa etwas tun wollen.

Natürlich haben auch wir in Stockholm uns ausgiebig mit dieser neuen Entwicklung beschäftigt; es gab viele Fragen an unsere polnischen Freunde, intensive, zum Teil hitzige Diskussionen, wobei wir uns bewusst wurden, dass halt eben der Heilige Geist weit über unser Wissen, Wollen und Können hinausreicht!

Ein weiteres Hauptthema bildeten die bevorstehenden Sommerkonferenzen in Caux, deren Eröffnungswoche unter dem Thema steht: "Nachbarn, Länder, Ost und West: voneinander lernen". Besonders zu dieser Woche, aber auch für alle andern Konferenzabschnitte werden Teilnehmer aus jenen Ländern erwartet (so stösst z.B. das Thema "Wandel in den Städten" in Leipzig und andernorts auf grosses Interesse). Unsere polnischen Freunde möchten ihre Leute zum Training in die verschiedenen MRA-Zentren schicken, um sie auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten.

Wir kamen zum Schluss, dass Stille, Zuhören, Zeit und Raum zum Nachdenken und Zueinander-Kommen diesen Sommer etwas vom Wichtigsten sein werden. Auch die finanzielle Seite war ein Thema, denn offensichtlich können jene Teilnehmer bestenfalls für ihre Reise aufkommen. Für Aufenthalte hat die MRA-Stiftung am Neujahr einen Fonds "Osteuropa" eröffnet. In Stockholm kam dann die Idee auf, für Reisekosten nicht einen zentralen Fonds zu schaffen, sondern Partnerschaften zwischen Ländern, die schon vermehrt Kontakte haben: Schweden-Polen, Frankreich-Rumänien, Westdeutschland-DDR, USA-Sowjetunion, Finnland-Baltikum... Die Schweiz verwaltet den Fonds für Reisen von und nach der Tschechoslowakei. (Einzahlen kann man selbstverständlich überall für irgendein Land).

Der neue Schweizer Botschafter in Stockholm, Dr. Alfred Rüegg (dessen Ansprache in Caux Sie im letzten Konferenzbericht nachlesen können), kam zu einem Musikabend in Alnäs. Er denkt, dass Caux sehr viel tun könnte dort, wo Regierungen wenig ausrichten können: 1. die positiven Kräfte stärken, 2. das Verantwortungsbewusstsein einzelner wecken und kräftigen, 3. den Dialog zwischen entgegengesetzten Gruppen fördern.

Schliesslich sagten wir uns auch, wie wichtig es sei, dass Europa - Ost und West - seine Verantwortung gegenüber den benachteiligten Ländern und Kontinenten wahrnimmt, wo Krieg und Hunger noch das Sagen haben. Dieser Herausforderung werden wir uns gemeinsam stellen müssen.

EINE BERICHTIGUNG

In der letzten Ausgabe haben wir ein Buch vorgestellt, das es leider auf Deutsch (noch?!) nicht gibt, nämlich: "Listen for a Change" (Grosvenor Books, London) und "Tu m'écoutes?" (Caux Editions, Caux) von Annejet Campbell. Wir entschuldigen uns für diese ungewollte Irreführung oder - wer weiss - Zukunftsmusik!

Redaktion: Regula Borel und Anne-Käthi Gilomen